Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 189. Montag den 15. August 1831.

Bekanntmachung.

Nach den mit den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Provinzial-Sanitäts-Commissionen zu Prag und Brünn gepflogenen Verhandlungen, ordnet sich nunmehr der diesseitige Verkehr nach Böhmen, Oesterreichisch-Schlesien und Mähren mit Rücksicht auf die in den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staaten getroffenen sanitäts-polizeilichen Anordnungen in folgender Art:

1) Der Eintritt nach Böhmen findet für Reisende überall ungehindert statt. Sie müssen aber nicht nur mit vorschriftsmäßigen Pässen, sondern auch mit Gesundheitszeugnissen versehen seyn. Diese werden für genügend angenommen, wenn sie von der Kreis- oder Orts-Behörde ausgestellt und ordnungsmäßig visirt sind, und wenn sie bescheinigen, daß der Reisende weder aus einer Gegend kommt, wo die Cholera herrscht, noch eine solche Gegend unter Weges berührt hat.

   Waaren aller Art werden gleichmäßig nach Böhmen eingelassen, wenn durch Vorlegung der Ursprungs-Zeugnisse dargethan wird, daß sie aus keiner der Ansteckung verdächtigen Gegend kommen.

2) Unter denselben Bedingungen bleibt der Verkehr nach Oesterreichisch-Schlesien jedoch nur über Weidenau, Zuckmantel, Hotzenplotz, Jaegerndorff und Troppau frei.

3) Von Oderberg, wo die an der Oder aufgestellte diesseitige Beaufsichtigungs-Linie ausläuft, bis zum Einfluß der Sola in die Weichsel ist Kaiserl. Oesterreichischer Seits ein Militair-Cordon aufgestellt, durch welchen Menschen, Waaren und Thiere aus den diesseitigen Staaten zur Zeit gar nicht eingelassen werden.

Den Gesundheitszustand im Beuthener Kreise anlangend, so sind die nach meiner letzten Bekanntmachung in Myslowitz verbliebenen Vier Kranke durch die thätige Hülfe des Herrn Dr. Ehrlich wieder hergestellt worden und weder dort noch in Schoppienetz neue Erkrankungsfälle vorgekommen.

Die Krankheit beschränkte sich demnach auf Beuthen und Deutsch-Pieckar. In Beuthen waren vom 8ten bis zum 10ten d. M. wiederum zwölf Personen an der Cholera erkrankt, fünf gestorben und Neun in ärztlicher Pflege geblieben. In Deutsch-Pieckar hatten sich bis zum 10ten d. Mts. vier neue Erkrankungsfälle gezeigt, über deren Ausgang indeß noch nichts bekannt ist. Breslau den 14. August 1831.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Merckel.

Bekanntmachung.

Da mehrere der hiesigen Vorstädtischen Hausbesitzer mit den von ihnen in Folge der ersten Ausschreibung vom Jahre 1830 zu leistenden Beiträgen noch im Rückstande sind, uns aber höheren Orts zur unerläßlichen Pflicht gemacht worden, diese Rückstände ungesäumt einzuziehen, und keine fernere Stundung derselben zu bewilligen; so sind wir genöthiget, gegen alle Diejenigen, welche nicht binnen vierzehn Tagen ihre vollständigen Beiträge abführen, nach der Strenge des Gesetzes zu verfahren und dieselben durch exekutivische Zwangsmittel dazu anhalten zu lassen und haben sie es sich alsdann selbst zuzuschreiben, wenn ihnen dadurch noch besondere Kosten erwachsen. Breslau den 12. August 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Polen.

Warschau, vom 7. August. — Die Polnische Bank macht Folgendes bekannt: „Da es unter den circulirenden Kassen- und Bank-Billets nur wenige von kleinem Betrage giebt, die gegenwärtig am meisten gesucht werden, die 50 und 100 Gulden-Billets hingegen, blos wegen Mangels an Scheidemünze schwer anzubringen sind, was vielleicht zur irrigen Meinung, daß die Circulation der Bank-Billets gehemmt sey, verleitet und dadurch den Andrang bei der Auswechselungs-Kasse vermehrt, so hat der Reichstag, mittelst eines in öffentlichen Blättern schon bekannt gemachten Beschlusses vom 1sten v. M. beschlossen: Ein- und Zwei-Gulden-Bank-Billets bis zum Betrage von 10 Millionen Polnischen Gulden, anstatt der Funfzig-Gulden-Bank-Billets, in Umlauf zu bringen. Die Polnische Bank, der es anempfohlen worden diese Billets anzufertigen und zur Circulation zu befördern, setzt hiemit in öffentliche Kenntniß, daß sie die Vorarbeiten in dieser Hinsicht schon beendigt hat und ungesäumt sich befassen wird, die Ein- und Zwei-Gulden-Bank-Billets in Umlauf zu bringen. Die hiebei angenommenen Principien sind folgende: 1) Die Ein-Gulden-Bank-Billets werden von hellgrüner Farbe, die Zwei-Gulden-Billets hingegen von gelber Farbe seyn. 2) Da die Ein- und Zwei-Gulden-Billets blos anstatt der Funfzig-Gulden-Billets in Umlauf gebracht werden, so soll durch deren Circulation keineswegs die Anzahl der circulirenden Billets vermehrt werden, auch soll die Anzahl nie den Betrag der Bank-Dotation übersteigen; und mit allem dem, desgleichen mit dem Verbrennen der ausgekauften Funfzig-Gulden-Billets wird sich, laut Reichstags-Beschlusses, die Staats-Schulden-Tilgungs-Commission befassen. 3) Die Ein- und Zwei-Gulden-Billets werden in der Bank-Kasse zu den festgesetzten Stunden auf jedes Verlangen mit klingender Münze ohne irgend einen Abzug ausgewechselt werden. 4) Mit diesen Billets können alle Abgaben und Gebühren aller Art gezahlt werden; auch die Staats-Kassen werden sie so wie Münze ohne irgend einen Abzug annehmen. 5) Da die Ein- und Zwei-Gulden-Billets denselben Werth und dieselbe Bestimmung wie die klingende Münze haben, so ist auch für denjenigen, der es wagen sollte sie zu fälschen, dieselbe Strafe wie für Fälschung der Münze festgesetzt, und der Denunciant eines Verfälschers soll, wenn die Denunciation gegründet seyn wird, wenigstens 3000 Pol. Gulden zur Belohnung erhalten. 6) Die befleckten, beschädigten oder zerrissenen Ein- und Zwei-Gulden-Billets sollen, wenn nur auf ihnen die Nummer und die Unterschriften der Bank-Mitglieder zu erkennen sind, in den Kassen angenommen werden. Ueberdies benachrichtigt die Bank das Publikum, daß wegen Vermeidung eines Andranges bei der Auswechselung, außer der gewöhnlichen die Billets mit Silbermünze auswechselnden Kasse, noch eine besondere zum Austausch größerer Billets nämlich von 50 und 100 Gulden gegen Billets von kleinerem Betrage in der Bank angeordnet seyn wird. Warschau den 1. August 1831.

Der Staats-Rath Vice-Präses Lubowidzki.
Der General-Secretair Haßmann.
Gleichlautend mit dem Original: Haßmann.

Von Seiten des Untersuchungs-Comité ist eine Liste derjenigen Personen, die wegen Theilnahme an der geheimen Polizei verdächtig sind, und deren man nicht hat habhaft werden können, veröffentlicht worden. Sie werden aufgefordert, sich binnen 20 Tagen vom 27sten July an gerechnet, in dem Bureau des Comité zu stellen und sich deshalb zu verantworten. 48 Namen sind genannt, worunter sich der Russ. General der Infanterie Kuruta, Obrist-Lieutenant Katasanow vom Donschen Kosaken-Regiment, der General Rozniecki, der Vice-Präsident Lubowidzi (!!!) befinden.

Das ganze Dembinskische Corps kann der Tapferkeit und Ausdauer der Schwadron des 3ten Uhlanen-Regiments, welche den ganzen Rückzug mit ihrer Brust deckte, nicht genug Lob ertheilen. — Vorgestern Abend um 10 Uhr ist das Dembinskische Corps von Praga durch Warschau gezogen und hat sich bei Powanzki gelagert.

Der Divisions-General Dembinski ist zum Gouverneur der Hauptstadt Warschau ernannt worden, und hat sein Amt bereits angetreten.

General Uminski befehligt einen Flügel unserer Hauptarmee. — Nachdem unsere Abtheilungen die Kosaken aus Gora, Janowiec und Solec vertrieben hatten, haben sie wiederum ihre alte Position im Sandomirschen dicht an der Weichsel eingenommen. — In der Gegend von Rawa hat der Landsturm vorgestern 200 Kosaken sammt den Pferden zu Gefangenen gemacht.

In dem Angriff auf Wilna kämpften 11 Frauenzimmer mit. Eine derselben empfing von einer Lanze 3 schwere Wunden. Als man ihre Leiden bedauerte, rief sie mit verscheidender Stimme: „Dies schmerzt nicht, wäre nur Wilna erobert.“

Das Central-Sanitäts-Comité macht folgendes bekannt: „Da man bei der gegenwärtig grassirenden Cholera äußerst behutsam seyn muß, um die Gesundheit zu conserviren, so wird hiemit das Publikum von dem Central-Sanitäts-Comité gewarnt, sich des Genusses von Obst, zumal wenn dies nicht vollkommen reif ist, desgleichen der Gurken und des Salats zu enthalten; auch kein Wasser nach Erhitzung zu trinken: denn viele Personen sind aus dieser Ursache in die Cholera verfallen.

Dr. Maltsch.“

Warschau, vom 8. August. — Die Staatszeitung berichtet: „General Prondzynski ist auf Veranlassung des Generalissimus ins Lager abgereist; auch heißt es, daß General Wengerski ebenfalls zur Armee abgehen werde.“

Der Feldmarschall Paskewitsch hat in die Wojewodschaften Masovien und Kalisch zwei aus lauter Caval-

serie zusammengesetzte Corps geworfen. Dieselben führen mehrere Geschütze von der reitenden Artillerie mit sich. Eines dieses Corps überfiel am 5ten d. M. bei Nacht eine in Kolo stehende Reserve-Abtheilung unserer Cavallerie und nahm derselben mehrere Pferde ab.

Von der an der Bzura stehenden feindlichen Armee sind noch keine Nachrichten eingegangen, die Unsrigen sind nach Bolimow vorgerückt und haben daselbst das Hauptquartier aufgeschlagen, worauf die Russen sich aus Nieborowo und Arkadien zurückgezogen haben.

Es sind Nachrichten vom Oberst Koß eingelaufen. Es gelang ihm sich aus Samogitien mit 2 Bataillonen und 4 Geschützen ins Mohilowsche, gegen den Dniepr zu, durchzuschlagen, allwo er den Aufstand in einer sehr guten Lage antraf. Dort und in der Gegend von Witepsk giebt es noch an 10,000 Insurgenten. Tolstoi ist gegen sie von Wilna aus, aufgebrochen; — diese agiren vereinigt mit den Polen und verlangen eine Constitution für Rußland. Da außerdem auch im Gouvernement Minsk ein Aufstand ausgebrochen, und täglich sich verstärkt, so ist es kein Wunder, daß die Russischen Corps unter Tolstoi bei der Armee des Feldmarschalls Paskewitsch noch nicht angelangt sind. Dem Russischen Lager bei Cieszyca an der Weichsel, in welchem der General-Lieutenant Ismar, vom Rüdigerschen Corps, befehligt, steht gegenüber unser Lager in Pawlowska-Wola, bestehend aus Wolhyniern und Sandomirschen Jägern. Die Gemahlin des Landboten Tyszkiewicz, welcher in der Ukraine den Aufstand veranlaßt hatte, wurde von den Russen ins Kloster gesperrt.

Der Warschauer Kurier berichtet, daß General Rüdiger seine Artillerie noch nicht über die Weichsel gesetzt habe, und daß selbst der Infanterie der Uebergang erschwert wird. — Bei Pulawy sah man zwei leere Schiffe auf der Weichsel, woraus man schließen könnte, daß unsere Jäger die Feinde, welche auf denselben übersetzen wollten, zurückgedrängt haben. Unsere Armee wartet mit Ungeduld auf den Befehl zur Schlacht, welche der Feind zu vermeiden scheint. Aus Podlachien rücken die Russen wieder heran und das Hauptquartier des Generals Golowin war vor einigen Tagen in Kaluszyn. Der Adjutant dieses Generals war gestern mit einem Trompeter vor Praga gekommen und brachte Briefe zu einigen Offiziers-Frauen in Warschau und zum General Richter von seinem Sohne, wie auch einige Vorschläge, die Auslösung des vor kurzem gefangen genommenen Oberst-Lieutenant Heinrich Malachowski betreffend.

Demselben Blatte zufolge, soll sich die feindliche Hauptarmee am 7ten d. M. etwas zurückgezogen haben. Das 1ste Regiment der Lubelskeschen Kavallerie, heißt von jetzt an, das 10te Uhlanen-Regiment.

Die Landbotenkammer erwählte aus ihrer Mitte am 26sten v. M. zu Mitgliedern des über die Vertheidigung der Hauptstadt zu wachenden Kriegs-Raths die Landboten Niemojowski und Chelmicki. Darauf beschlossen die vereinigten Senatoren- und Landbotenkammern in Rücksicht auf die Lage der Hauptstadt, welche durch das Herannahen des Feindes gefährdet wird, folgendes: Art. 1. An den Kriegsrath der in Belagerungszustand gesetzten Hauptstadt Warschau. Die Senatoren- und Landbotenkammern erwählen aus ihrer Mitte eine Delegation von 3 Mitgliedern, nämlich einen Senator, 2 Landboten oder Deputirte. Diese Delegation wird so lange bestehen, bis 10 Mitglieder der vereinigten Kammer auf eine neue Wahl antragen, und die vereinigten Kammern selbst dieselbe bewilligen. Art. 2. Diese eben genannte Delegation wird mit dem Gouverneur der Hauptstadt und mit dem Kriegs-Rath über alle die Vertheidigung derselben betreffende Gegenstände und über Herbeischaffung aller Bedürfnisse, sich berathen. Art. 3. Die Delegirten werden zur bestimmten Zeit in den vereinigten Kammern über ihre Pläne Bericht erstatten; bei wichtigen Vorfällen aber ist diese Delegation selbst auf Verlangen nur eines ihrer Mitglieder verpflichtet, sich an die Reichstagskammern zu wenden. Art. 4. Die Realisirung dieses Beschlusses wird dem Senats-Präsidenten und Marschall der Landbotenkammer aufgetragen. (Hier folgen die Unterschriften.)

Die Bewohner der Wojewodschaften (ehemals Gouvernements) Wilna, Minsk, Grodno und Bialystock, waren am 8ten d. M. zur Landboten-Wahl dieser Wojewodschaften versammelt. Zu Landboten von Grodno wurden die Herren Kaszyc, Niemcewicz, Braza und Wielopolski erwählt.

In Warschau wird bis zum 15ten d. M. der Taxe gemäß, des ungeheuren Bedarfes ungeachtet, ein Pfund vom besten Rindfleische nur mit vierzehn Polnischen Groschen (2 Sgr. 2 Pf.) bezahlt.

Der Oesterreichische Beobachter meldet: „Nachrichten von der Polnischen Grenze vom 1. August zufolge, war es dem Russischen General Kaißaroff gelungen, nach einem am 26sten v. M. bei Tyszowce den Polen gelieferten Gefechte, am folgenden Tage bis nahe an Zamosc vorzudringen, und die Garnison dieses Platzes, welche zu wiederholten Malen dem Vorrücken der Russen Widerstand leistete, mit bedeutendem Verluste in die Festung zurückzuwerfen. Auch von der Nordseite sollen die Russen Zamosc eng eingeschlossen und bereits angefangen haben, an Errichtung von Batterien zu arbeiten. Die letzten Abtheilungen des Kaißaroffschen Corps haben vor einigen Tagen den Bug passirt, und stehen bei Zamosc vereinigt. — Mehrere Tausend Mann Russischer Ergänzungstruppen sind am 27sten v. M. über Hrybieszow nach Lublin marschirt. Anderweite, jedoch wenig zu verbürgende Nachrichten sprechen von einem Gefechte, welches am 22sten und 23sten v. M. in der Gegend von Kock zwischen dem

Polnischen Corps des Generals Chrzanowski und Truppen vom Corps des Generals Rüdiger vorgefallen seyn soll. Die Russen sollen viele Gefangene gemacht, und das Feld behauptet haben. Dies dürfte das Corps des Generals Dawidoff gewesen seyn, welches bisher die rechte Flanke und den Rücken von Rüdiger gegen die Streifereien der Polen in jenen Gegenden deckte."

Nachrichten aus Krakau vom 3ten d. M. sagen: „Der größte Theil des Corps des Generals Rüdiger ist am 31sten v. M. wieder auf das rechte Weichsel-Ufer zurückgegangen, und es sind nur ungefähr 5000 Mann auf dem linken Weichsel-Ufer geblieben. Diese Bewegung soll die Folge einer durch den General Chrzanowski gegen Pulawy und Josefow gemachten Demonstration seyn. Unter diesen Umständen setzen die Bureau's der Wojewodschafts-Commission in Kielce, welche sich zur Uebersiedelung nach Miechow ganz vorbereitet hatten, ihre Amtsverrichtungen dort wieder bis auf Weiteres fort."

Kolo, vom 11. August. — Seit einigen Tagen ist ein Russisches Corps ganz in hiesiger Nähe und seit dem jüngsten Vorfall in vergangener Woche hat sich Alles Polnische Militär von hier entfernt, so daß ersteren gar kein Hinderniß im Wege stehet, die Stadt zu besetzen. Ihr Benehmen ist ganz wider Erwarten, da nirgends Repressalien, vielweniger irgend eine Gewaltthätigkeit gegen die ruhigen Einwohner verübt wird, was in Folge der vom Feldmarschall Paskewitsch erlassenen Proclamation streng untersagt ist. Die Brücke über die Wartha ist wieder hergestellt, so daß eine Abtheilung Kosaken gestern die hier befindlich gewesenen Sensen und Sattel nach ihrem Hauptquartier bei Klodawa abführten. Der General-Lieutenant Dombrowski, welcher zum Chef der provisorischen Regierung ernannt ist, hat bereits mehrere Befehle erlassen, die aber noch wenig vollzogen werden, da die Ungewißheit des fernern Ausgangs der Sache, Jeden in Furcht erhält. Man erwartet in der Nähe Warschaus eine entscheidende Schlacht. Die hiesige Stadt, so wie Konin, ist ganz von Beamten entblößt, die sich ohne Ausnahme in die Gegend von Czenstochau flüchten.

Die Cholera neigt sich hier zu ihrem Ende, dagegen fängt sie in andern Orten der Umgegend erneuert an; man gelangt immermehr zur Ueberzeugung, daß Standhaftigkeit und eine mäßige Lebensart die besten Bewahrungsmittel gegen diesen bösen Gast sind.

Kalisch, vom 12. August. — Die hiesige Stadt ist ganz ohne Obrigkeit und Offizianten, alle verließen uns seit dem Herannahen der Russen, jedoch wie es scheint zu früh. Es ist gut, daß sich ein Bürgerrath gebildet und einstweilen die Polizei verwaltet. Man ist gespannt auf die Wendung des Russischen Corps bei Kolo, sonst hört man nichts vom Kriegsschauplatze.

Seit dem 2. August ist im Hospitale nur einer an der Cholera gestorben; hinzugekommen sind 16, von denen 13 genesen; ein Umstand, der das nicht nur seltener, sondern auch milder werden der Krankheit um so mehr bekundet, da in der höchsten Wuth derselben vom 17ten bis 23. Juli von 100 Erkrankten nur 34 genasen.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 2ten August, bei welcher zum erstenmale wieder Herr Royer-Collard zugegen war, verlas zunächst der Alters-Präsident ein Schreiben des Herrn Boiro, Deputirten der Ost-Pyrenäen, worin dieser erklärte, daß er, da die Kammer in ihrer Sitzung vom 30. Juli Hrn. Gauthier de Hauteserve als Deputirten des Departements der oberen Pyrenäen nicht zugelassen habe, er selbst sich aber in demselben Falle wie jener befinde, sein Deputirten-Amt niederlege. Nachdem dieses Abdankungs-Schreiben dem Minister des Innern Behufs einer abermaligen Zusammenberufung des Bezirks von Prades überwiesen worden, wurde die Wahl des zu Embrun im Departement der oberen Alpen zum Deputirten ernannten Herrn Allier wegen der in dem betreffenden Kollegium stattgefundenen Unregelmäßigkeiten für null und nichtig erklärt. Mittlerweile traten die Herren Barthe und von Montalivet in den Saal und nahmen, wie gewöhnlich, auf der Ministerbank Platz, wogegen der Graf Sebastiani seinen alten Sitz auf der linken Seite in der Nähe des Marschalls Gérard einnahm. Diese Trennung erregte große Sensation. Es erfolgte hierauf die Aufnahme mehrerer Deputirten, die wegen mangelhafter Legitimation vorläufig noch zurückgewiesen worden waren. Die dadurch herbeigeführte Debatte war von keinem erheblichen Interesse. — An der Tagesordnung war sodann die Wahl des dritten und vierten Vice-Präsidenten. Bei der ersten Abstimmung, an welcher 343 Votanten Theil nahmen, erhielt allein Herr Dupin d. Aelt. die erforderliche Majorität nämlich 175 Stimmen, so daß zwischen den beiden ihm zunächst kommenden Kandidaten, Herren Salverte und Délessert, ballotirt werden mußte. Bei diesem Ballotement erhielt Herr Délessert 197, Herr v. Salverte aber nur 142 Stimmen, was um so mehr auffallen mußte, als bei der ersten Abstimmung Hr. Salverte 11 Stimmen mehr als Herr Délessert gehabt hatte. Die vier Vice-Präsidenten sind hiernach die Herren Dupont v. d. Eure, Bérenger, Dupin d. Aelt. und B. Délessert. — Am Schlusse der Sitzung sollte noch die Wahl der vier Secretaire erfolgen. Die Abstimmung, die darüber stattfand, gab indessen keinem der Kandidaten die erforderliche Stimmen-Mehrheit. Die Zahl der Votanten belief sich nämlich auf 338, absolute Majorität 170. Herr Cunin-Gridaine erhielt 153, Herr Ganneron 129, Herr Felix Réal 106, die Herren Bernard und Arago jeder 104, Hr. Felix Bodin 103, Hr. Marchal 99, Hr. Boissy d'Anglas 97, Hr. v. Estourmel 89, Hr. Jacqueminot 78 Stimmen u. s. w. Am folgenden Tage sollte daher zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden.

In der Sitzung vom 3. August beschäftigte die Kammer sich zum zweitenmale mit den Wahlen des Departements der Corrèze. Herr Taillandier verlangte hierauf, daß die Kammer sich unverzüglich in ihre Bureaus zurückziehe, um über die Adresse an den König zu berathschlagen. Es gebe, fügte er hinzu, kein anderes Mittel, den König über das politische System aufzuklären, für welches die Majorität der Kammer sich entscheide; man spreche von einer Auflösung oder mindestens von einer Modification des Ministeriums. Bei diesen Worten wurde der Redner von einem heftigen Murren in den Centris und durch die Bemerkung unterbrochen, daß dies die Kammer gar nichts angehe. Als Hr. Taillandier nichtsdestoweniger seine Rede fortsetzen wollte und unter Anderem äußerte, er könne nicht wohl begreifen, wie sich behaupten lasse, daß die Veränderung des Ministeriums die Kammer nichts angehe, nahm der Lärm zu und man verlangte von mehreren Seiten die Tagesordnung. Herr His bestieg die Rednerbühne und beschuldigte Herrn Taillandier, daß er das Reglement der Kammer verletzt habe, indem er von der Adresse gesprochen, bevor das Bureau definitiv zusammengestellt sey. Nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, erfolgte der Namens-Aufruf Behufs der Wahl der vier Secretaire. Bei der ersten Abstimmung, an welcher 334 Deputirte Theil nahmen, erhielten allein die Herren Cunin-Gridaine und Ganneron die erforderliche Majorität, nämlich jener 210, dieser 214 Stimmen; ihnen zunächst kamen die Herren Felix Real, Boissy d'Anglas, Bernard und Arago, von denen bei einem Ballotement die beiden Ersteren die meisten Stimmen erhielten. Die vier Secretaire sind hiernach die Herren Cunin-Gridaine, Ganneron, Felix Real und Boissy d'Anglas. Kaum war diese Wahl beendigt, als der Alters-Präsident, Graf Duchatel, sich von seinem Sitze erhob und folgende Worte sprach: „Meine Herren! Die Kammer ist konstituirt; durch mein Alter sah ich mich zu der Ehre berufen, die Sitzungen derselben bis zu ihrer Organisation zu leiten; sie hat mich in meinen Bemühungen mit einem besonderen Wohlwollen unterstützt; ich ersuche sie, dafür den Ausdruck meines lebhaften und ehrerbietigen Dankes anzunehmen. Indem ich diesen Stuhl verlasse, auf welchen sich ein Präsident Ihrer Wahl, meine Herren, der diese Auszeichnung in hohem Grade verdient, setzen wird, sey es mir erlaubt, diesen Augenblick, der sich mir vielleicht nicht zum zweitenmale darbieten wird, zu benutzen, um einige Worte über die großen Interessen unseres Landes zu sagen. Ich mache mich dabei zum Organe der Bürger, denen ich die Ehre verdanke, in dieser Kammer zu sitzen, und gewiß auch zum Dollmetscher von ganz Frankreich. Frankreich, meine Herren, hat eine Charte und eine verfassungsmäßige Monarchie; es verdankt beide den unsterblichen Tagen des Juli und will sie sich erhalten. Frankreich behauptet unter den großen Mächten den ihm gebührenden Rang und ist nicht gesonnen, denselben aufzugeben. Ein bürgerlicher König steht an dessen Spitze, und das Land wird ihn in der Ausübung der Macht, die es ihm übertragen hat, unterstützen. Frankreich wacht eifersüchtig über seine Freiheiten; es wird nicht dulden, daß diese in irgend einer Weise geschwächt oder verletzt werden; es erwartet von seinen Deputirten, daß sie von ihren Vollmachten einen guten Gebrauch machen, und daß kein Parteigeist bei ihnen Eingang finden werde. Politische Unruhen sind im Innern des Landes angefacht worden; man hat sich sogar an der Verfassung von 1830 vergriffen. Frankreich ist über diese strafbaren Unternehmungen entrüstet gewesen. Diesen Unruhen, diesen Versuchen, so wie der Ungewißheit unserer Beziehungen zum Auslande, muß man den betrübenden Zustand beimessen, worin sich Ackerbau, Handel und Gewerbfleiß befinden, die nur blühen können, wo Sicherheit und Ruhe herrscht; denn welche andere Ursachen hätten das Vertrauen stören und solche Drangsale in einem Lande herbeiführen können, das, wie Frankreich, Quellen der Wohlfahrt im Ueberflusse darbietet. Das Heilmittel, meine Herren, liegt in den Händen der Regierung, wie in den Ihrigen. Nach außen hin zeige sich Frankreich seinen Freunden wie seinen Feinden in seiner wahren Gestalt und nehme seine Interessen gehörig wahr; im Innern sorge man dafür, daß eine feste und gerechte Verwaltung die öffentlichen Angelegenheiten leite, daß unsere Institutionen vervollständigt, die öffentlichen Lasten erleichtert werden; das Vertrauen wird alsdann zurückkehren, und Ackerbau, Handel und Gewerbfleiß werden einen neuen Aufschwung nehmen. — Ich ersuche Herrn Girod, den Präsidenten-Stuhl, und die Herren Secretaire, ihre Plätze am Bureau einzunehmen." — Nachdem dies Letztere geschehen, drückte Herr Girod sich folgendermaßen aus: „Sie haben mir die Ehre erzeigt, meine Herren, mich zu Ihrem Präsidenten zu ernennen; die Kammer ist konstituirt, mein Amt beginnt. Ich bin nicht eingebildet genug, um zu glauben, daß ich alle Eigenschaften besitze, die einen Präsidenten auszeichnen; aber ich kann mich wenigstens für meinen Eifer, meine unerschütterliche Festigkeit und Ergebenheit verbürgen. Von Ihnen vorzüglich, meine werthen Kollegen, erwarte ich den nöthigen Beistand. Als gewissenhafte Beobachter Ihres Reglements werden Sie dasselbe mit einer ruhigen Würde aufrecht erhalten. Was mich betrifft, meine Herren, so haben Sie mir einen hohen Beweis Ihres Wohlwollens gegeben; ich werde mich desselben würdig zu machen wissen." — Lauter und anhaltender Beifall folgte dieser Anrede. Auf den Antrag des Präsidenten wurde dem Grafen Duchatel für seinen provisorischen Vorsitz der Dank der Kammer gezollt, und es sollte darauf die Wahl der beiden Quästoren erfolgen. Zuvor aber verlangte Herr Taillandier zum zweitenmale das Wort und bemerkte, die Wahl der Kommis-

sion zur Entwerfung der Adresse sey unter den gegenwärtigen Umständen wichtiger, als die der Quästoren; er wiederholte daher seinen bereits zu Anfang der Sitzung gemachten Antrag, daß die Kammer sich unverzüglich nach ihren Bureaus begebe, um sich mit der gedachten Wahl zu beschäftigen; die Auflösung oder Modification des Ministeriums mache die Zusammenstellung eines neuen unumgänglich nöthig, und diese könne nicht stattfinden, bevor die Regierung nicht das politische System der Kammer kenne. Bei diesen Worten wurde der Redner abermals von allen Seiten unterbrochen; er fuhr nichtsdestoweniger fort, Frankreich habe sich im Jahre 1828 in einer eben so kritischen Lage, als jetzt, befunden; die Kammer habe es damals für gut befunden, die Kommission für die Adresse unmittelbar nach der Zusammenstellung des Bureaus zu ernennen, und er berufe sich daher auf dieses Beispiel, um jetzt einen ähnlichen Vorschlag zu machen; das Land erwarte mit Ungeduld, daß die Kammer ihr System verkündige, und die Adresse werde sich ohne Zweifel nicht auf ein bloßes Paraphrasiren der Thron-Rede beschränken. Die wiederholten Unterbrechungen Seitens der Versammlung nöthigten den Redner endlich, auf seinen Platz zurückzukehren. Herr Rouille de Fontaine widersetzte sich dem Antrage des Herren Taillandier, da die Ernennung der Kommission für die Adresse nicht an der Tagesordnung sey, die Kammer aber von den Vorschriften ihres Regiements nicht abgehen dürfe. Dem Antrage dieses Letzteren wurde daher auch keine weitere Folge gegeben.

Paris, vom 3. August. — Der Englische Botschafter, Lord Granville, und der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Girod v. Ain, hatten gestern Privat-Audienz beim Könige. Um 11 Uhr führten Se. Majestät den Vorsitz in einem dritteshalbstündigen Conseil. Um 4 Uhr Nachmittags verfügten sich die Minister abermals zu Sr. Majestät. Die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte hatten die Ehre, mit dem Könige und der Königl. Familie zu speisen.

Der Tribune zufolge, würde die Partei der Bewegung in der jetzigen Kammer 230, die der richtigen Mitte 229 Stimmen zählen; in der vorigen Kammer sey das Verhältniß folgendes gewesen: Partei der Bewegung 103, Partei der richtigen Mitte 324.

Das Journal des Débats meldet, 2—300 junge Leute wären unter dem Vorwande, daß ungünstige Nachrichten aus Polen eingegangen, gestern Abend um 11 Uhr nach dem Palais-Royal gezogen und hätten dort: Es lebe Polen! Fort mit den Ministern! gerufen. Hierauf habe man diese jungen Leute aus dem inneren Raume des Palastes vertrieben, die Gitterthüren geschlossen, und starken Kavallerie-Patrouillen sey es ohne Mühe gelungen, die in der Umgegend befindlichen Volkshaufen zu zerstreuen.

Ueber den (bereits erwähnten) Angriff der Araber auf die Muster-Meierei bei Algier enthält der Moniteur folgende nähere Angaben: „Die Araber auf den östlich von Algier gelegenen Bergen waren durch die Räumung von Medeah, die, obgleich sie von unserer Seite freiwillig war, ihnen als ein Sieg erschien, dreister gemacht worden und versammelten sich in großer Anzahl. Der General-Lieutenant Berthezene wollte, indem er diese Araber so weit herankommen ließ, den Stämmen in der Ebene eine Gelegenheit geben, den Unterschied des Benehmens jener von dem unsrigen zu beurtheilen. Einer der ersten Scheiks der östlichen Berge, Namens Benzamun, lagerte sich auf dem linken Ufer der Hamese. Bis zum 17. Juli sah man nur Parteien von Reitern in der Ebene herumstreifen, aber an demselben Tage setzte Benzamun sich auf dem rechten Ufer des Haratsch fest und ließ um 10 Uhr Morgens die vier Stunden von Algier gelegene Muster-Meierei durch 3000 Mann angreifen. Hier ist ein ungünstiger von 150 Mann und einigen Geschützen vertheidigter Posten. Die Brigade Feucheres marschirte daher dorthin und warf den Feind, der sich eilig zurückzog und einen Theil seiner Todten im Stich ließ. Am 18ten um 5 Uhr Morgens machten die Araber einen neuen Angriff; sogleich rückte General Berthezene gegen den Feind und warf ihn bis über die Stelle hinaus zurück, wo derselbe vorher gelagert hatte. Bald wurden die Araber gänzlich zersprengt. Eine andere Partei von 4—500 Mann, die Abends auf die von der Meierei nach Algier führende Straße zurückkam, um einige auf diesem Wege zurückkehrende Munitions-Wagen zu überrumpeln, wurde bald in die Flucht geschlagen. In diesen verschiedenen Gefechten verlor der Feind wenigstens 120 Todte und 300 Verwundete; unser Verlust bestand in 7 bis 8 Todten und einigen 30 Verwundeten."

Paris, vom 4. August. — Der Moniteur enthält in einem außerordentlichen Supplemente zu seinem heutigen Blatte Folgendes: „Der König von Holland hat den Waffenstillstand aufgekündigt und den Wiederbeginn der Feindseligkeiten gegen die Belgier für diesen Abend um 9½ Uhr angezeigt. Heute früh um 5 Uhr hat der König ein Schreiben des Königs der Belgier erhalten, worin dieser zu seiner Unterstützung eine Französische Armee verlangt. Da der König, im Einverständnisse mit England, Oesterreich, Preußen und Rußland, die Unabhängigkeit des Königreichs Belgien und dessen Neutralität anerkannt hat, die Zeitumstände aber dringend sind, so willfahrt er dem Verlangen des Königs der Belgier. Er wird den von den großen Mächten gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten Achtung verschaffen. Der Marschall Gérard befehligt die Nord-Armee, die Belgien zu Hülfe eilt; die Neutralität und Unabhängigkeit dieses Landes werden aufrecht erhalten und der von dem Könige von Holland

geänderte Friede von Europa wird konsolidirt werden. — Unter diesen Umständen bleibt das Ministerium; es wird die Antwort der Kammern auf die Thronrede abwarten. — Postscript. Einer heute um 10 Uhr Morgens hier eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge, hat in der Nähe von Gent bereits ein Gefecht zwischen den Belgischen und Holländischen Truppen stattgefunden. (Allg. Preuß. Staats-Ztg.)

Die Haude- und Spenersche Zeitung meldet dagegen: Nachrichten aus Paris vom 4ten d. M. die uns auf außerordentlichem Wege zugehen, melden, daß das Ministerium Perrier noch nicht abgetreten sey, vielmehr bis nach den Debatten der Deputirtenkammer über die Addresse auf die Thronrede in Funktion bleiben werde. Die Observations-Armee von 50,000 Mann in den nördlichen Departements war unter das Commando des Marschalls Gérard gestellt worden. (Eine seit dem 11. August hier verbreitete Nachricht, daß dieses Corps die Belgische Grenze bereits überschritten habe, ist zu voreilig gewesen.)

Nach Nachrichten über Wien, die dasselbe wie die Allgemeine Preußische Staats-Zeitung melden, sind bereits die beiden ältesten Söhne des Königs von Frankreich zur Nord-Armee unter Marschall Gérard abgegangen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 3. August. Auf Antrag des Grafen Grey wurde die gestrige Botschaft des Königs in Erwägung gezogen. Nachdem der Graf bemerkt hatte, wie wichtig es sey, für die Erziehung, für den Unterhalt und für die würdige Ausstattung der Prinzessin Victoria, der präsumtiven Thronerbin und wahrscheinlichen künftigen Beherrscherin des Reiches, eine größere Summe auszusetzen, und wie es demnach auch angemessen sey, der Herzogin von Kent, als der Mutter der präsumtiven Thron-Erbin, eine größere Summe zu bewilligen, schloß er damit, auf eine hierauf bezügliche Adresse anzutragen, welcher Antrag ohne Widerspruch angenommen wurde. — Der Lord-Kanzler brachte eine Bill ein, welche den Zweck hatte, den Verzögerungen im Kanzlei-Amt vorzubeugen. Diese Bill ward zum erstenmal verlesen und die zweite Lesung derselben schon für den folgenden Tag beschlossen, weil der Lord-Kanzler erklärte, daß ihre Wichtigkeit es erheische, sie so schnell als möglich in ein Gesetz zu verwandeln. — Der Marquis von Londonderry fragte, welche Befehle oder Vorschriften hinsichtlich des Empfanges der Donna Maria, als Königin von Portugal, an die Civil- und Militair-Behörden in Portsmouth erlassen worden wären? Graf Grey begnügte sich mit der Erwiederung, daß er hierüber keine Auskunft ertheilen könne.

Unterhaus. Sitzung vom 3. August. Auf Antrag des Lords Althorp, ging das Haus in einen Ausschuß zur Erwägung der Königl. Botschaft über. Nachdem der Lord ähnliche Bemerkungen wie Graf Grey im Oberhause gemacht, fügte er hinzu, man habe vorgeschlagen, die Appanage der Herzogin von Kent um 10,000 Pfd. zu vermehren, wodurch sich dieselbe auf 22,000 Pfd. jährlich vermehren würde, von denen 16,000 Pfd. zum Unterhalt und zur Erziehung der Prinzessin Victoria verwendet werden sollten. Herr Hunt trug darauf an, anstatt 10,000 nur 5000 Pfd. zu bewilligen. Der ursprüngliche Antrag wurde indessen von Sir Francis Burdett, Sir Robert Peel, Oberst Davies, Sir M. W. Ridley, Herrn O'Connell und mehreren anderen — ja eigentlich von Allen, die Reden hielten, unterstützt außer von Herrn Hunt; Letzterer jedoch bestand auf Abstimmung, die aber keine einzige Stimme für sein Amendement ergab, wohl aber 223 Stimmen gegen dasselbe. (Er selbst, als Antragender, hatte keine Stimme abzugeben.) Der ursprüngliche Antrag ward demnach angenommen. — Als Tagesordnung brachte Lord Althorp den Ausschuß über die Reform-Bill in Antrag. Lord Eliot fragte in Beziehung auf die Belgischen Festungen, ob irgend ein Einwand stattfände, den übrigen Aktenstücken und Dokumenten die nämliche Publicität zu geben, wie dem Protokolle vom 17. April? Lord Palmerston antwortete, er könne für den Augenblick nicht gut darein willigen, dem Hause irgend andere Dokumente, außer den bereits bekanntgemachten, vorzulegen. Nachdem jetzt Lord Althorp angezeigt, er würde morgen den Antrag machen, daß das Haus auch am nächsten Sonnabend, wie es am verwichenen geschehen, zusammenkommen möge, verwandelte das Haus sich in den Ausschuß.

Oberhaus. Sitzung vom 5. August. Marquis von Londonderry wiederholte seine Frage hinsichtlich des Empfangs, den Donna Maria da Gloria (ob als Königin oder nicht?) gefunden habe. Graf Grey antwortete, es seyen in dieser Hinsicht keine Befehle ertheilt worden; nur eine mündliche Verabredung habe zwischen dem Oberbefehlshaber der Truppen, dem ersten Lord der Admiralität und dem Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten stattgefunden, bei welcher man übereingekommen sey, daß dem Dom Pedro und der Donna Maria die Königl. Ehrenbezeigungen zu Theil werden sollten. Inzwischen erweise man diese Auszeichnung an alle diejenigen Individuen, die mit den Europäischen Königshäusern verwandt seyen, und zwar nicht in ihrem politischen Charakter, sondern als ein Zeichen der Achtung.

London, vom 5. August. — Heute trug der Graf von Aberdeen im Oberhause auf eine Adresse an den König an, in der Se. Majestät um Vorlegung der auf das Verfahren der Regentschaft von Terceira Bezug habenden Papiere ersucht werden sollten. Der Herzog von Wellington unterstützte den Antrag, der indessen vom Hause nicht genehmigt wurde. — Im Unterhause frug Sir R. Vyvyan, ob die Regierung amtliche Nachricht davon erhalten, daß Holland den Waffenstillstand mit Belgien übertreten habe? Lord Althorp erwiederte, daß der Britische Botschafter im

Haag, Sir Charles Bagot, eine solche Anzeige zwar gemacht, doch sey diese erst kürzlich eingegangen. Eine Frage des Obersten Sibthorp, ob Lord Cowley von Wien zurückberufen werden würde, blieb unbeantwortet.

Donna Maria mit ihrem Kaiserl. Vater und ihrer Stiefmutter wohnt in dem Gasthof Clarendon, wo schon sehr Viele, sowohl vom Portugiesischen als Britischen Adel der jungen Königin ihre Aufwartung gemacht haben. Die Herzogin von St. Leu, Gemahlin von Ludwig Bonaparte, hat bereits dort gespeist. Man erwartet daß die junge Königin mit nächstem in Windsor empfangen werden wird.

Lissaboner Zeitungen bis zum 17ten v. M. melden amtlich, daß die Franzosen alle vor den Feindseligkeiten genommenen portugiesischen Schiffe zurückgäben. Der englische Courier meldet, daß die zufriedenstellendste Nachricht bei der englischen Regierung aus Paris darüber eingegangen sey, daß die französische keine Absichten über die erlangte Genugthuung hinaus gegen Portugal hege, und Befehle zur unverzüglichen Rückkehr ihres Geschwaders gegeben habe. Es heißt jedoch, die Franzosen würden nur die genommenen Kauffarthei-, nicht die Kriegsschiffe herausgeben. Am 15. Juli sah man kaum einen einzigen Kaufmann an der Börse von Lissabon, da man willkührliche Verhaftungen fürchtete, welche alle Tage geschahen. Ueber 500 Personen sind nach dem Gefängniß des Limoeiro gebracht worden, wo man sie unmenschlich behandelte; manche sind vor Mangel gestorben. Es herrscht in der Stadt die größte Bestürzung. Die Infantin Donna Isabella Maria hat in Queluz Stubenarrest.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. August. — Ein Supplement zum heutigen Blatte der Staats-Courant enthält folgenden Bericht Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Oranien an den König:

„Hauptquartier Turnhout, 3. Aug. 1831.

Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu berichten, daß wir heute mit drei Kolonnen auf Turnhout marschirt sind. Die zweite Kolonne, die noch gestern Abend das Dorf Ravals eingenommen hatte, in dessen Nähe Niellon mit zwei Bataillonen und einigen Feldstücken stand, ist heute früh aus diesem Dorfe debouchirt. Sie begegnete bald den obengenannten feindlichen Truppen. Nach kurzem Widerstande zogen diese zurück, und, verfolgt von der ersten Brigade der zweiten Division, räumten sie Turnhout, worauf die Stadt von jener Brigade besetzt wurde. Diese ganze Operation ist mit einem sehr geringen Verluste ausgeführt worden. — Die zweite Brigade der zweiten Division besetzte Alt-Turnhout; die erste Division verließ ihre Bivouacs heute früh um 4 Uhr, zog über Merxplas und Beerse und stellte sich quer über die Landstraße von Turnhout nach Antwerpen bei dem Dorfe Vorselaer in Position auf. Die Kavallerie-Brigade, unter dem Befehle des Generals Post, zog mit der Reserve-Artillerie voraus bis auf die Höhe der Ravelsche Haide. — Ich selbst habe mein Hauptquartier hier aufgeschlagen. — Meine Communication mit der dritten Division ist heute hergestellt worden; sie hält die Dörfer Arendonk und Rethy besetzt. — Eingegangenen Berichten zufolge, hatten sich die oben erwähnten Truppen unter Niellon auf der Straße nach Lier zurückgezogen, wo, wie es scheint, auch andere Abtheilungen der feindlichen Macht sich vereinigen. — Ich hoffe, die Ehre zu haben, Eurer Majestät morgen nähere Mittheilung von den Ereignissen zu machen, die noch im Verlaufe des Tages stattfinden möchten.

Der Oberbefehlshaber des Heeres,
Wilhelm, Prinz von Oranien."

Man meldet aus Middelburg vom 3ten d. M.: „Gestern Abends spät ging hier die Nachricht ein, daß die Unsrigen den wichtigen Posten des Kapitalen Damm und das Verlaat im Lande Kadzand genommen und sich dabei durch einen trefflichen Geist ausgezeichnet haben. Der Oberst Ledel hatte bereits am frühen Morgen den Angriff vorbereitet, und um 8 Uhr waren obige Posten in unseren Händen. Später sind die Belgier mit einer sehr starken Macht gegen das Verlaat angerückt; es entspann sich ein Gefecht, daß vier Stunden dauerte, und in Folge dessen der Feind mit großem Verluste zurückgetrieben wurde. Von unserer Seite wurden 2 Mann getödtet und 10 verwundet. Die Communication zu Lande zwischen dem vierten und fünften Seeländischen Distrikt ist nun wieder hergestellt worden.

Die Bredaer Zeitung enthält noch folgende nähere Nachrichten über die Kriegs-Ereignisse an der Grenze der Provinzen Nord-Brabant und Antwerpen: „Die Belgier haben bei Ravels einen bedeutenden Verlust erlitten; Viele wurden getödtet und verwundet; eine große Anzahl derselben ist von den Unsrigen gefangen genommen worden, und die Uebrigen ergriffen die Flucht. Unsererseits sind 3 Mann getödtet und 15 verwundet worden; die Letzteren befinden sich bereits im hiesigen Militair-Hospitale, wo sie mit großer Sorgfalt gepflegt werden. — Man will wissen, daß Antwerpen morgen Abend zur Uebergabe aufgefordert werden wird. Unsere Truppen würden sich zu diesem Behufe nach der Seite des Hafens am Burgerhout in Bewegung setzen und die Einwohner von drei Seiten, nämlich von den anrückenden Truppen, von der Flotte und von der Citadelle, sich bedroht sehen. — Aus Bortel wird gemeldet, daß man daselbst eine starke Kanonade in der Richtung von Venloo gehört habe. Man war der Meinung, daß die Festung von den Unsrigen angegriffen worden sey. Die Belgier scheinen wieder, wie im vorigen Jahre, mit zerschnittenen und gekerbten Kugeln zu schießen."

Beilage

Beilage zu No. 189 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. August 1831.

Niederlande.

Aus Bergen op Zoom ist ein Theil der dort in Besatzung gelegenen Schuttereien zur Verstärkung des Heeres abmarschirt. Man wollte daselbst wissen, daß das Städtchen Hoogstraaten von mehreren Seiten in Brand gesteckt worden, auch ist Westwesel von den Unsrigen besetzt worden. Bei dieser Gelegenheit fiele dem Oberst-Lieutenant Veeren, der die Belgier vertrieb, eine Kiste mit Pionnier-Geräthschaften in die Hände, die sogleich von ihm dazu verwandt wurden, die feindlichen Verschanzungen zu schleifen, so daß das Geschütz wieder ungehindert die Landstraße passiren konnte.

Die zweite Kammer der Generalstaaten wird sich heute Nachmittags versammeln, um vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Mittheilung zu empfangen.

Durch eine Königl. Verfügung vom 1sten d. M. ist die Feier des Jahrestages der Schlacht von Waterloo, um darin eine größere Uebereinstimmung, als bisher stattfand, herzustellen, für das ganze Land auf den dritten Sonntag des Monats Juni jedes Jahres festgesetzt worden.

Rotterdam, vom 5. August. — Die Königlichen Truppen sind gegen Heerenthals vorgerückt. In Turnhout sind sie von den Einwohnern gut aufgenommen worden; die dortigen dreifarbigen Fahnen verschwanden auf der Stelle, und der Freiheitsbaum wurde zum Wachtfeuer verbraucht. — Die Herzogin Bernhard zu Sachsen-Weimar ist gestern Abend, von London kommend, hier eingetroffen.

Brüssel, vom 4. Aug. — Der König Leopold hat folgende Proclamation erlassen: „Belgier! Als Ich Besitz von dem Throne nahm, auf welchen Mich der Wille der Nation berufen hatte, wendete Ich Mich mit folgenden Worten an die Repräsentanten Belgiens: „„Wenn wir, trotz aller der Erhaltung des Friedens gebrachten Opfer, vom Kriege bedroht würden, so würde Ich nicht anstehen, den Muth des Belgischen Volkes aufzurufen, und Ich hoffe, daß es sich in Masse um sein Oberhaupt, zur Vertheidigung des Vaterlandes und der National-Unabhängigkeit, versammeln würde.““ — Diese Worte richte Ich heute an die ganze Nation. Ohne vorangegangene Erklärung haben die Feinde plötzlich den Krieg wieder begonnen und so auf gleiche Weise die Verpflichtungen, welche aus dem Waffenstillstand hervorgehen, und die Grundsätze, denen sich alle civilisirten Völker unterworfen haben, aus den Augen gelassen. Sie haben sich nicht von der schimpflichsten Verletzung des Völkerrechtes abhalten lassen und sich durch Ueberraschung einige augenblickliche Vortheile zu verschaffen gesucht. Sie sind dieselben, welche Ihr im September besiegt habt; sie erscheinen mitten unter friedlichen Bevölkerungen. — Verwüstungen und Feuersbrünste schreiten vor ihnen her. — Stark, im Gefühl unseres Rechts, werden wir diesen unerwarteten Angriff zurückweisen, wir werden der Gewalt Gewalt entgegensetzen. — Schon einmal habt Ihr Holland besiegt; Ihr habt die Revolution mit dem Siege begonnen, und Sieg wird dieselbe begründen. Ihr werdet Euren ruhmvollen Erinnerungen nicht ungetreu werden; Eure Feinde erwarten Euch an Orten, die schon einmal Zeugen ihrer Niederlage waren. Jeder von Euch wird seine Schuldigkeit thun, Belgier, wie Ihr, werde Ich Belgien vertheidigen. Ich rechne auf die Bürger-Garde, auf die Armee, auf den Muth und die Anhänglichkeit Aller! Ich begebe Mich auf Meinen Posten. Ich erwarte daselbst alle Belgier, denen das Vaterland, die Ehre und die Freiheit theuer sind.

Brüssel, den 4. August 1831.

(gez.) Leopold.

Durch den König: der Kriegs-Minister ad interim Constant von Hane.

Der Minister des Innern, Ch. v. Brouckère.“

Der General Belliard ist diese Nacht in Brüssel angekommen, hat um 3 Uhr Morgens eine Audienz beim Könige gehabt und sich darauf unverzüglich in Begleitung eines Englischen Agenten nach Antwerpen begeben, wo dieselben eine Korrespondenz mit der Citadelle eröffnet haben, deren Inhalt indeß noch nicht bekannt geworden ist. —

So eben verbreitet sich die Nachricht von einem neuen Ministerwechsel. Herr v. Meulenaere hat das Ministerium des Innern, Herr Lebeau das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und Herr von Brouckere das Kriegsministerium erhalten. — Alles rüstet sich übrigens, um ins Feld zu ziehen, und der Enthusiasmus, namentlich hier in Brüssel, ist sehr groß. Zwei Bataillons Bürgergarde nebst den Chasteler'schen Jägern sind heute Morgen schon abmarschirt, und heute Abend folgen die kriegslustigen Freiwilligen, zu denen sich Alles gesellen will, was Waffen führen kann. — Die Belgier haben in voriger Nacht durch einen Ueberfall der Holländer bei Eccloo zwei Kanonen verloren, und jetzt verbreitet sich auch das Gerücht, daß die Kavallerie unter Befehl des Generals Niellon fast ganz aufgerieben worden sey.

Durch Beschluß vom 3ten d. M. wird der General v. Failly zum Chef des Generalstabes der ganzen Armee ernannt; er ist diese Nacht nach Antwerpen abgereist. Herr d'Hane hat ad interim das Portefeuille des Krieges erhalten. General Goblet, Oberst Prisse und noch mehrere Genie-Offiziere sind ebenfalls zur Armee abgegangen.

General Goblet wird das Commando des Genie-Corps, Oberst v. Lienz das der Artillerie und Herr Bassompierre die Stelle eines General-Intendanten der Armee übernehmen. — General Koekelberg wird das Commando der mobilen Bürgergarde erhalten.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an General Chassé geschrieben, daß der König den Bruch des Waffenstillstandes den vermittelnden Mächten angezeigt und besonders Antwerpen unter den Schutz der von ihnen übernommenen Verpflichtungen gestellt habe. Er bittet also den General Chassé, nichts gegen die Stadt vorzunehmen, bis die Antwort von London eingegangen sey, da auch die Belgischen Truppen Befehl erhalten hätten, sich jeder Feindseligkeit gegen die Citadelle zu enthalten.

Morgen wird Herr v. Hoogvorst mit seinem Generalstabe zur Armee abgehen.

Antwerpen, vom 4. August. — Gestern gegen 1 Uhr Nachmittags wurde auf unsere beim Fort St. Marie stationirten Truppen von einem Theil der Holländischen Flotte geschossen; unter dem Schutze von einer Fregatte und 3 Kanonier-Böten landeten 3 bis 400 Mann und bemächtigten sich des Forts. Unsere in zu geringer Anzahl daselbst befindlichen Truppen mußten sich auf Zweindrecht zurückziehen. — Um 3 Uhr hatte der Capitain Nypels Pyptaback wieder genommen. In demselben Augenblick sandte der Oberst-Lieutenant Lonneux von St. Laurent eine Compagnie Grenadiere, um das von Burcht abgesandte Detaschement zu verstärken und die vom Feinde besetzten Stellungen wiederzunehmen. Unsere Truppen haben sich den ganzen Nachmittag geschlagen, und gegen 7 Uhr hatten sie die Offensive wieder ergriffen. Um 8 Uhr hatte der Feind den Belgischen Boden verlassen und sich unter dem Schutz seiner Batterieen wieder eingeschifft. — Heute Morgen dauerten die Feuersbrünste fort. Die Flotte warf Bomben auf die Meiereien. Neun derselben sind schon abgebrannt. Die Holländer haben eine Batterie auf dem Damm von Pyptaback errichtet, von wo aus sie ein beständiges Feuer unterhalten. Diesen Damm entlang haben wir eine Reihe von Tirailleurs aufgestellt. — Der plötzliche Einfall der Holländer hat nothwendigerweise mehrere unserer Posten ins Innere zurückdrängen müssen. Es ist leicht zu begreifen, daß, wenn der Feind sich mit einer Macht dahin begiebt, wo er nicht erwartet wird, er nothwendig einige Fortschritte machen muß, weil man ihm im Anfang wenig oder gar keinen Widerstand leisten kann. Dennoch haben unsere Truppen bei Revels und bei Turnhout ein unbestreitbares Uebergewicht gezeigt. Aber die Holländer haben sich mit ihrer Uebermacht Turnhouts bemächtigt, von wo die Post nicht mehr angekommen ist. — Gestern um 8 Uhr Morgens ist eine feindliche Kolonne von mehr als 3000 Mann auf die Vorposten der 3ten Brigade auf dem Wege nach Capelle marschirt und hat dieselben bis nach dem Dorfe Donck zurückgedrängt; hier wurde der Feind von 180 Mann unter dem Befehl des Majors Boulanger aufgehalten, der 5 oder 6 Stunden hindurch den Anstrengungen des Feindes widerstand. — Die Holländer rückten stolz auf dem Wege nach Antwerpen vor; aber das 12te Regiment war da. Der Major Boulanger hatte ungefähr 400 Mann zusammengebracht, griff den Feind mit Heftigkeit an, vertrieb ihn aus allen seinen Stellungen und drängte ihn bis Capelle zurück. Der Feind vertheidigte sich daselbst hartnäckig; aber ein Bajonett-Angriff trieb ihn auseinander und nöthigte ihn zur Flucht. Man hat ihn bis über Putte hinaus verfolgt. Der Major, welcher die Kolonne commandirte, 1 Offizier und 25 Gemeine sind zu Gefangenen gemacht worden. Wir haben 2 Todte und 25 Verwundete verloren. Die Soldaten bewundern den Major Boulanger, und dieser bewundert seine Soldaten.

Der Civil-Gouverneur, Herr Ch. Rogier, hat eine Proclamation an die Einwohner Antwerpens erlassen, worin es unter Anderem heißt: „Ein Eindringen in das Innere der Stadt scheint nicht zu befürchten zu seyn; dennoch ist es eine weise Regel, seinen Feind nie zu verachten; man sey deshalb auf seiner Hut. Bewaffnet Eure Fenster und Dächer wieder mit jenen furchtbaren Vertheidigungsmitteln, welche der Feind schon kennt."

Die Stadt bietet in diesem Augenblicke einen kriegerischen Anblick dar, überall erheben sich mit unglaublicher Schnelligkeit Barrikaden; die Mineurs arbeiten mit großem Eifer; am Lorenzfort ist die Zahl der Arbeiter verdoppelt, damit die Batterien bald beendigt werden. Alles wird bald in einem furchtbaren Vertheidigungszustande seyn. Die Auswanderung war nie so bedeutend, die Personen, welche wieder hierher zurückgekehrt waren, verlassen die Stadt von Neuem; Frauen und Kinder flüchten; die Männer rüsten sich zur Vertheidigung. — Diesen Morgen hat das erste Aufgebot der Bürgergarde Revue passirt; es ist im Allgemeinen von dem besten Geiste beseelt; keiner wird weichen, Alle sind Belgier.

Der Commandant der Holländischen Flotte hat die Consuln der neutralen Mächte aufgefordert, heute vor 9½ Uhr Abends die Schiffe ihrer Nationen aus dem Bassin entfernen zu lassen.

In einem Schreiben aus Antwerpen vom 4. August heißt es: „Wir haben keine bestimmte Nachricht über das, was um uns her geschieht. Auf der ganzen Linie scheint man sich zu schlagen. General Belliard ist seit diesem Morgen in der Citadelle. Mit Ungeduld sieht man seiner Rückkehr entgegen. Die Auswanderung ist so beträchtlich, daß sich nur noch sehr wenig Frauen und Kinder in der Stadt befinden."

Brügge, den 3. August 6 Uhr Abends. — Man erfährt durch die Post, daß die Holländer die Feindseligkeiten auf der Höhe von Stroobrugge, bei Maldeghem und bei Watervliet begonnen haben. Da die

Belgier Verstärkung an Truppen und Artillerie erhielten, so haben sie den Feind zurückgetrieben und ergreifen sogar schon die Offensive, um ihm den Rückzug abzuschneiden. Die Holländer haben auf der Schelde eine bedeutende Anzahl Kriegsfahrzeuge. Man erwartet aber in den nächsten Tagen das Geschwader des Admirals Codrington, um ihnen begreiflich zu machen, daß sie sich derselben nicht gegen uns bedienen dürfen.

Turnhout, vom 3. August. — Gestern Nachmittag haben 6000 Holländer die hier befindlichen Truppen angegriffen, diese haben jedoch, obgleich nur 2000 Mann stark, den Feind nach einem langen Kampfe zum Rückzuge genöthigt. Bis diesen Morgen um 7 Uhr hat der Feind sich nicht wieder gezeigt. Das erste Aufgebot der Bürgergarde von Brüssel, welches Abends von Lierre angekommen war, ist um 8 Uhr abmarschirt, als man den Kanonendonner vernahm. Um 5 Uhr Nachmittags sind 20 verwundete Belgier im Hospital angekommen; zu dieser Zeit waren noch keine Hülfstruppen eingetroffen. Um 8 Uhr sind die in Neel und der Umgegend befindlichen Truppen unter dem Commando des Hrn. Walbiers abmarschirt. Sie hatten eine Schwadron Uhlanen und zwei Kanonen bei sich.

Gent, vom 3. August. — Gestern Morgen um halb 9 Uhr begannen die im Braekman liegenden Holländischen Kanonenboote auf den Kapitalendamm und den Verlaet zu feuern. Bald darauf entspann sich ein Kleingewehrfeuer zwischen den Belgiern und Holländern; die Unsrigen waren zu schwach, mußten sich zurückziehen und die wichtigsten Stellungen, die wir auf diesen Grenzpunkten hatten, aufgeben. Nach diesem ersten Vortheile haben die Holländer ihre Patrouillen bis auf die Rue Verte, ¼ Stunde vom Kapitalendamm, vorgeschoben und um 9 Uhr brachten sie schon ihre Kanonen ans Land, um in den Clara Polder einzudringen.

Assenede, vom 2. August. — Heute Nachmittag um halb 1 Uhr haben die Holländischen Truppen aus dem Sas von Gent einen Ausfall gemacht und sind bis zu Assenede vorgedrungen. Alsbald wurde Sturm geläutet und Generalmarsch geschlagen; ein Theil der Bürgergarde ergriff die Waffen und wollte, im Verein mit den Soldaten, sich dem Angriffe des Feindes widersetzen; aber nachdem sie einigen Widerstand geleistet hatten, mußten sie der Uebermacht weichen und den Rückzug antreten. Die Bürgergarde wich erst, als sie die Linientruppen ihre Posten verlassen sah. Schönes Beispiel, welches unsere Soldaten geben! Ehre der Bürgergarde!

St. Nicolaus, vom 2. August. — Gestern Nachmittag haben die Holländer die Polder zwischen dem Fort Liefkenshoek und St. Maria überschwemmt und einen unendlichen Schaden verursacht. Eine Compagnie Lütticher ist nach Calloo. Von Gent aus ist Munition und Verstärkung nachgeschickt. — Eben vernehmen wir, daß der Kapitalendamm von unsern Truppen genommen, aber von den Holländern von Neuem erobert worden ist. Diese unterminiren die Schleuse Verlaet, um sie im Nothfalle in die Luft zu sprengen. — Diesen Morgen sind die Holländer mit 2000 Mann aus Ardenbrug gerückt und bis nach Stroobrugge vorgedrungen. 200 unserer Grenadiere haben sie zurücktiraillirt.

Lüttich, vom 5. August. — Man schreibt aus Brüssel: „Das erste Aufgebot der Bürgergarde ist diesen Morgen um 10 Uhr nach Antwerpen abgegangen. Die Blusen sind durch die Montagne de la Cour gezogen; patriotische Lieder übertönten den Trommelschall. Um 2 Uhr ist der König in einem Wagen zu der Armee abgereist, Kanonen und Pulverwagen folgen. Jubelnd begrüßte ihn das Volk in der ganzen Stadt. Er ist zum Antwerpener Thore hinausgefahren. Die ganze Garnison ist seit zwei Tagen fort; die Kasernen sind leer und die Bürgergarde verrichtet den Dienst. Munition wird in Ueberfluß nach Antwerpen geschickt. Es ist hier kein Soldat mehr zu sehen. Jedermann scheint in der größten Aufregung zu seyn. Jeder will sich gegen die Holländer schlagen. Man sagt, wenn sie Antwerpen verbrennten, würde die Englische Flotte Amsterdam in Brand schießen. Man erhält hier noch immer neue Nachrichten von dem durch die Holländer angestifteten Unheile.

N. S. Das Hauptquartier des Königs ist im Dorfe Dick. Es soll schon ein Treffen bei Antwerpen statt gefunden haben. Alle Feuerspritzen von Brüssel gehen nach Antwerpen. — Heute Nacht hörte man eine Kanonade in der Richtung von Hasselt. Man hat sich bei Herderen geschlagen. Es heißt, die Holländer seyen nach Mastricht hineingedrängt worden. — So eben vernimmt man, zwischen Eindhoven und Tournhout habe ein Treffen statt gefunden. Die Holländer sind nach großem Verluste vom Schlachtfelde gewichen."

Von der Belgischen Grenze, vom 6. August. — Die Holländische Besatzung von Mastricht soll eine sehr bedeutende Verstärkung erhalten haben, als deren Chef der General-Lieutenant Meyer genannt wird. — Gestern ist ein Theil der in Mastricht versammelten Truppen ausgerückt, um die Umgegend zu säubern. Auf der Straße von Tongern soll es mit ungefähr 300 Belgiern zu einem ernsthaften Gefechte gekommen seyn, in welchem beiderseits viele Mannschaften getödtet und verwundet wurden. Die Belgier in der Provinz Limburg erwarten bedeutende Verstärkungen aus dem Luxemburgischen, zu deren Transport 500 Wagen angeschafft werden sollen.

Cholera.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke, am 10. August:

Hinzugekommen waren	3 vom Milit.	20 vom Civ.
Bis heute erkrankt	54 " "	349 " "
genesen	18 " "	94 " "
gestorben	25 " "	209 " "
blieben krank	11 " "	46 " "

Drei Individuen wurden todt gefunden. 119 Wohnungen sind überhaupt entsperrt und gereinigt.

Eingegangenen amtlichen Meldungen zufolge, ist am 4ten d. M. in dem auf der Chaussee zwischen Nackel und Wirsitz belegenen Dorfe Stadtke die Cholera ausgebrochen, und bis zum 7ten d. M. sind bereits 21 Individuen daran erkrankt und 8 daran gestorben.

Auch in Bromberg hat sich ein zweiter Cholerafall ereignet, und zwar ist ein Frauenzimmer, das mit dem am 1sten d. an dieser Krankheit verstorbenen Soldaten in Berührung gekommen war und in einem der abgesperrten Häuser auf der Thorner Vorstadt wohnte, erkrankt und bald darauf verstorben.

Nach den neuesten Nachrichten ist der Gesundheitsstand in der Stadt Preßburg noch gut. Der Wochenmarkt allda ist am 5. August nicht mehr in der Stadt, sondern an den Barrieren rastellmäßig gehalten worden.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Vormittag um 10 Uhr wurde meine liebe Frau, geborne Langer, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Reinerz den 10. August 1831.

Denzer, Ober-Grenz-Controlleur und Hauptmann a. D.

Die heute Nachmittag um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Ottilie geb. Wolff, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Neisse den 10. August 1831.

Moroni, Hauptmann im 23sten Infanterie-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 8 Uhr starb meine brave Frau Eleonore Karoline, geb. Schiebel, im 66sten Jahre ihres frommen und thätigen Lebens an den Folgen einer Unterleibsentzündung. Tiefgebeugt zeige ich Armer dies unsern sehr verehrten Verwandten und Freunden an. Breslau den 13. August 1831.

J. Topff, Königl. Regierungs-Secretair.

Das heute nach langen Leiden, in einem Alter von 75 Jahren erfolgte Ableben unserer guten Mutter der verwittweten Frau Kaufmann Fischer, geb. Eder, zeigen ihren Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 13. August 1831.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Nachricht.

Montag den 15ten: Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Hr. Bohn, vom Theater zu Pesth, Ferdinand, als zweite Gastrolle.

Dienstag den 16ten: Der Schnee. Komische Oper in 4 Aufzügen von Castelli. Musik von Auber. Dlle. Sonntag vom K. Hoftheater zu Berlin, Fräulein Berta, als zweite Gastrolle.

Wasserstand am 13. August 1831.

Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 2 Zoll.
" " " Unter-Wasser 6 " 9 "

Bekanntmachung.

Langenbielau den 26sten May 1831. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Carl Süßmann zu Neu-Bielau ist der Concurs eröffnet und Terminus zur Anmeldung und Ausführung aller an die Süßmannsche Masse vorhandenen Ansprüche auf den 15ten September d. J. Vormittag um 10 Uhr anberaumt worden. Die unbekannten Gläubiger des Süßmann werden daher hiermit aufgefordert, ihre etwanigen Forderungen in gedachtem Termine entweder persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die Königl. Justiz-Commissarien Lessing in Reichenbach und Justizrath Aschenborn zu Schweidnitz vorgeschlagen werden, gehörig zu liquidiren und zu verificiren, widrigenfalls sie bei ihrem Ausbleiben von der gegenwärtigen Süßmannschen Masse werden präcludirt und ihnen gegen die sich gemeldeten Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

Eine Gutspachtung

gleichviel in welcher Gegend und Größe, wird von einem cautionsfähigen und sachverständigen Landwirth recht bald zu übernehmen gesucht. Wer hierauf reflectiren will, beliebe sich portofrei mit Beifügung einer Gutsübersicht an den Hrn. G. Hoffmann, Ohlauerstraße No. 34. zu wenden.

Verpachtung.

Der vortheilhaft gelegene und gut eingerichtete Gasthof „zum goldnen Anker" zu Bernstadt bei Oels, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verpachten. Das Nähere darüber ist bei dem Eigenthümer dessen, daselbst zu erfahren.

Versteigerung zweier Wagen-Pferde.

Mittwoch den 17ten d. Vormittags 11 Uhr werde ich Ende der Graupengasse zwei gesunde Wagenpferde versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Haus-Verkauf.

In einer hiesigen Vorstadt an der belebtesten Fahrstraße ist ein neu erbautes massives, drei Etagen hohes Haus nebst einem kleinen Gärtchen, veränderungshalber für den billigen Preis von 1400 Rthlr. sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber besagt der Agent Kayser, Ring No. 34. im goldnen Stern.

Zwei Pferde-Geschirre

sind für 12 Rthlr. zu verkaufen, im Verkaufs-Commissions-Bureau, Junkernstraße im goldnen Löwen.

Einen wilden Fuchs (Hündin) weiset zu einem billigen Preise zum Verkauf nach — das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Haus = Verkauf zu Hirschberg.

Familien-Umstände wegen bin ich gesonnen, mein auf der innern Schildauer-Straße sub No. 72 gelegenes Haus, welches 6 Stuben, mehrere gut gebaute Gewölbe, einen vorzüglich guten Keller, nebst der freien Destillateur-Gerechtsame und des Ausschänkens enthält, mit der darinnen äußerst vortheilhaft angebrachten Destillateur-Fabrik, und mit, auch ohne allen dazu gehörigen, in der besten Ordnung sich befindenden Utensilien, aus freier Hand, auch nach Belieben des Käufers und nach dessen Bedarf, in Bausch und Bogen zu verkaufen. Zu bemerken ist hierbei: daß dieses Haus ganz massiv und im guten Baustande ist; so wie: daß in demselben seit 15 Jahren das oberwähnte Geschäft mit dem besten Erfolg exerzirt worden. Kauflustige haben sich deshalb in portofreien Briefen über das Weitere sofort an den Unterzeichneten selbst zu verwenden. Hirschberg den 12. August 1831.

Franke, Destillateur,
innere Schildauer-Straße Nro. 72.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allegorische Verzierungen

für Tischler, Töpfer, Steinhauer, Decorationsmaler, Gürtler, Graveur, Eisen- und Rothgießer, Stuccatur-, Gold-, Silber-, Blech- und Bronzearbeiter. In 14 Blättern quer Folio mit 108 Verzierungen. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Leuchs und Comp. in Nürnberg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Geheimniß aus hundert Pfund Getreideschrot sechs Pfund trockene oder Preß-Hefe, (Bärme, Germ) zu machen,

ohne den Ertrag an Branntwein zu vermindern und so einfach, daß das Pfund Hefe nur auf 1¼ Kreuzer zu stehen kommt. Nebst J. C. Leuchs vollständiger Angabe der Eigenschaften und Bereitung der Hefe für Bäcker, Bierbrauer, Branntweinbrenner, Essigfabrikanten und Haushaltungen. 8. geh. versiegelt 3 Rthlr.

Polytechnische Bücherkunde,

oder beurtheilendes Verzeichniß der vorzüglichsten Bücher über Chemie, Technologie, Fabrikwissenschaft, Mechanik und einzelne Gewerbszweige. 2te Ausgabe vermehrt mit den bis Mitte 1831 erschienenen Büchern.

8. geheftet. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Binnen einigen Tagen erscheint in meinem Verlage:

Ueber

die asiatische Cholera bei ihrem Uebertritte in Schlesiens südöstliche Gränzen.

Ein Sendschreiben an seine Amtsgenossen in der Provinz

vom

Dr. Joh. Wendt,

praktischem Arzte, Königlichem Geheimen Medicinal-Rathe, Director der delegirten medicinischen Ober-Examinations-Commission und der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, Mitgliede des Provinzial-Medicinal-Collegiums und Professor ordinarius an der Universität ꝛc.

Breslau den 12. August 1831.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

Von dem so eben bei mir erschienenen

Plan von Breslau,

gez. von Hanke, in Stein radirt von Jäger, kl. Patent-Folio. Auf Leinewand gezogen und in Futteral,

habe ich eine Anzahl Exemplare nach den 8 Polizei-Bezirken der Stadt genau und sauber coloriren und mit Nummern versehen lassen, auch ein gedrucktes Verzeichniß der Namen und Wohnungen der von der Hochlöbl. Commission zur Abwehrung der Cholera ernannten Herren Bezirks-Vorsitzenden und Bezirks-Aerzte hinzugefügt, wodurch dieser schöne Plan noch auf eine andere Art brauchbar wird, indem er diese Einrichtung durch einen Blick so anschaulich macht, daß Jedermann sich in den verschiedenen Bezirken auf das leichteste wird orientiren können. Der Preis ist 20 Sgr.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und wurde versandt:

Die jetzige

Theater-Pacht-Verwaltung in Breslau.

Eine auf Thatsachen begründete kritische Revision, angestellt von J. Seeliger.

8. Geheftet. Preis 5 Sgr.

Dieses Schriftchen spricht sich mit Würde und Ruhe aus und wird daher den Freunden des Theaters, so wie den Herren Actionnairs, als ein Beitrag zur Geschichte unserer Bühne, nicht uninteressant seyn.

Aug. Schulz et Comp.,
Albrechtsstraße No. 57 in den drei Karpfen.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Neueste, Nutzbarste und Geschmackvollste für Bau- und Möbeltischler.

Es wird sich dieses wohlfeile Musterwerk über alle Fächer von Tischlerarbeiten erstrecken, auch dahin einschlagende, mechanische Gegenstände aufnehmen und selbst die dahin gehörigen Regeln der allgemeinen Architektur in der Folge mit aufführen. Jeder Subscriptions-Termin begreift 6 Folgehefte, welche innerhalb jähriger Frist erscheinen werden und auf deren Abnahme man sich nur verbindlich macht. Das Heft kostet 5 Sgr. und wird beim Empfange des 1sten bis 4ten Heftes, welche bereits erschienen, der Pränu.-Betrag von 1 Rthlr. auf alle 6 Hefte bezahlt. Für einzelne Hefte zahlt man den Ladenpreis von 6 Sgr.

Gotha, im July 1831.

C. Hellfarths Steindruckerei.

Musikalien,

die bei Gröbenschütz und Seiler in Berlin erschienen und in allen hiesigen Musikalien-Handlungen zu haben sind:

- Willkommen! bei der Geburt der Prinzessin von Preussen, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preussen, von Carl Müchler, comp. f. Gesang u. Pianof. von A. Sundelin. Preis 5 Sgr.
- Polonoise f. Pianof. (Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin zugeeignet) von A. Sundelin. Preis 10 Sgr.
- Walzer-Guirlande f. Pianof., enthält 2 Walzer und 2 Galopp von I. Metzke, (wird fortgesetzt.) Preis 5 Sgr.
- Mehrere sehr beliebte Tänze f. Pianof. mit illum. Vignetten à 3 Sgr.

Aufforderung.

Nachstehend Benannte werden hierdurch ersucht, dem Unterzeichneten ihren Aufenthaltsort anzeigen zu wollen:

1) Der Rittmeister von der Armee, Herr von Goszicky, früher in Breslau, und

2) Der Escadron-Chyrurgus Herr Härtel, früher in Gleiwitz, Schweidnitz, Berlin, zuletzt in Posen.

Gleiwitz den 6ten August 1831.

Der Königliche Justiz-Commissarius
E. Weidlich.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich die Restauration an der Promenade, zum Tempelgarten genannt, wegen Kränklichkeit und nöthiger Badereise meines Mannes, pachtweise übernommen habe. Charlotte Gefreyer,
verwittwet gewesene Heydorn, geb. Weber.

Anzeige.

Die nach der Hinrichtung des Amtmann Kreysel im Inquisitoriat hieselbst gehaltene Predigt des Senior Gerhard, nebst dem von Kreysel in der Nacht vor seinem Tode geschriebenen Briefe an seine Mutter, wird zu einem wohlthätigen Zweck bei dem Kirchbedienten Jähnsch für 2 Sgr. verkauft.

Französische Prünellen,

vollsaftige Gardeser Citronen vom zweiten Schnitt und gutes weiß Stettiner Doppel-Bier pr. 1/1 Bouteille 5 Sgr., pr. 1/2 Bout. 2 1/2 Sgr., exclusive Flaschen, offerirt

G. B. Jäkel.

☞ Englische Leibbinden. ☜

So eben erhielt ich einen Transport von den feinsten engl. wirklichen Gesundheits-Leibbinden; welche ich sowohl in allen Qualitäten, als auch zu allen Preisen von 10, 15 und 20 Sgr. anempfehle.

H. Speyer, Ohlauer-Straße Korn-Ecke No. 1.

☞ Anzeige. ☜

Flanellne Leibbinden à 12 Sgr. und 14 Sgr. das Stück, für Kinder 8 Sgr., die gut anschließen und nicht einlaufen, sind zu haben, bei

Bamberger, Wiener Schnürmiedermacher,
auf der Riemerzeile in No. 23. eine Stiege hoch.

Anzeige.

Heute den 15ten August wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu höflichst einladet Lange.

Kaufloose

zur 2ten Klasse 64ster Lotterie, sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Anzeige.

Die wegen vorzüglicher Güte und billigem Preise so schnell vergriffene feinste Gesundheits-Chocolade ohne Gewürz in Pulverform No. 1. das Pfd. 10 Sgr., No. 2. das Pfd. 6 Sgr. 8 Pf., ist wiederum so wie alle übrigen Sorten der Potsdammer Dampf-Chocolade vorräthig in der Haupt-Niederlage Büttnerstraße im goldnen Weinfaß und Fischmarkt Nro. 1.

Reise-Gelegenheit.

Dienstag den 16ten d. Mts., schicke ich 2 bedeckte Wagen, den einen nach Berlin und den andern nach Warmbrunn, mit ersterem können noch 1 Person und mit letzterem mehrere zu sehr billigen Preisen mitfahren. Das Nähere in meiner Wohnung.

Aron Frankfurther,
Reusche-Straße in der hölzernen Schüssel.

Bad-Eröffnung.

Mit hoher Königlich Polizeilicher Erlaubniß eröffnen wir heute den 15ten August die an der Matthias-Kunst gelegene Bade-Anstalt. Zur Einrichtung derselben haben wir die Berliner und Wiener Bade-Anstalten zur Norm genommen, nur das Zweckmäßige und Angenehme derselben beibehalten, und glauben deshalb allen Ansprüchen, die man an eine gute Bade-Anstalt machen kann, und hierher rechnen wir Reinlichkeit im höchsten Grade, Bequemlichkeit in den Bedürfnissen der Badenden, rasche freundliche Bedienung und mäßige Preise, völlig Genüge geleistet zu haben.

Die Badezimmer selbst sind hell und haben eine passende Höhe, das Gesellschaftszimmer ist gleich den Badezimmern völlig meublirt, der Garten zum Vergnügen der Badenden eingerichtet, und für diejenigen, welche Brunnen trinken, werden nach vorhergegangenen Bestellungen Brunnen zu den gewöhnlichen Preisen bereit stehen.

Das Wasser zu den Bädern ist weiches Flußwasser und deshalb zur Auflösung mancher Bade-Ingredienzen am brauchbarsten.

Die Bäder, welche täglich von früh 5 Uhr bis Abends 9 Uhr gegeben werden, sind folgende:
I. Gewöhnliche Wasserbäder. II. Wohlriechende kosmetische Bäder. III. Stahlbäder. IV. Schwefelsaure Eisenbäder. V. Eisentinktur-Bäder. VI. Schwefelbäder. VII. Seebäder. VIII. Erweichende und aromatische Kräuterbäder. IX. Malz- und Kalmusbäder. X. Kleienbäder. XI. Seifenbäder. XII. Milch- und Weinbäder, (letztere beide nach vorhergegangener Bestellung.

Gewöhnlich werden künstliche See-, Stahl-, Schwefel- und mehrere andere Bäder, nur nach ärztlicher Vorschrift genommen, und sind nur dienlich, wenn sie nach dieser Vorschrift bereitet sind, deshalb haben wir auf den einzelnen Portionen dieser Präparate das Gewicht vermerkt, und dadurch dem Badenden mit der nähern Bestimmung des großen oder geringern Quantums auch zugleich den festen Preis gegeben. Selbst fertige Stahlkugeln werden selten ganz gleichmäßig abgewogen, und doch ist's wohl nicht einerlei ob die Kugeln 1, 2 oder 3 Loth wiegen.

Die nähern Bestimmungen der Preise sowohl der Bade-Ingredienzen als auch der einzelnen Badezimmer mit einer oder zwei Wannen und der Abonnements zu 6, 12, 24 und 30 Billets sind in der Bade-Anstalt selbst zu erfragen.

Da uns alles daran liegt ein hochgeehrtes Publikum auf jede Weise zufrieden zu stellen, so befindet sich im Gesellschaftszimmer ein Buch, in welches wir jede Art von Beschwerden wie auch sonstige der Bade-Anstalt nützliche Anmerkung einzutragen bitten, mit der Versicherung, daß jeder Klage gewiß schleunigst abgeholfen werden soll, und jede nützliche Anmerkung uns höchst willkommen seyn wird. Daß übrigens in dieses Buch nur Dinge eingeschrieben werden, die der Bestimmung des Buches entsprechen, dürfen wir wohl mit Recht erwarten.

C. J. Philani & J. N. Linderer.

Une Demoiselle Suisse désire se placer pour enseigner la langue française ou pour Dame de Compagnie. On trouvera son adresse rue d'Albrecht No. 8, au Second.

Eine Demoiselle aus der Schweiz wünscht als Lehrerin in der französischen Sprache oder als Gesellschafterin in einer Familie placirt zu werden. Auf gefällige Anfragen erfährt man das Nähere über sie Albrechts-Straße No. 8, zwei Treppen hoch.

Reisegelegenheit.

Dienstag den 16ten August geht ein großer, ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Reinerz, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger Garten-Straße Nro. 15. neben dem Weißischen Coffee-Hause.

Verlorner Hühnerhund.

Ein grauer flughäriger, mit braunen Flecken gezeichneter starker Hühnerhund, ist am 9ten dieses abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, denselben Nicolai-Straße No. 33 im Gewölbe abzugeben und dafür eine angemessene Belohnung in Empfang zu nehmen.

Zu vermiethen

und zu Michaeli zu beziehen, auf der Albrechts-Straße nahe am Ringe, eine Handlungs-Gelegenheit, nebst allem Zubehör. Das Nähere in der Porzellain- und Glas-Handlung bei Franz Doms zu erfahren.

Für stille Miether

sind zwei freundliche Wohnungen (Stube, Kabinet, Küche und Bodengelaß) Carlsstraße No. 48 zu haben.

Vermiethung.

Auf der Friedrich Wilhelm Straße No. 22 ist eine freundliche Wohnung für einen soliden Herrn zu Michaely zu haben.

Angekommene Fremde.

Am 13ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Oertzen, Justiz-Amts-Assessor, von Oppeln. — Im Rautenkranz: Hr. Weinschenk, Oberförster, von Wilhelminen-Ort. — Im weißen Adler: Hr. Roch, Bau-Inspector, von Potsdam; Hr. Holenz, Superintendent, von Tschöplowitz; Hr. Lepanowsky, Probst, von Kiritz. — Im goldnen Zepter: Hr. Bieske, Commissarius, von Siemienic; Hr. Lepige, Obrist, von Warmbrunn. — Im goldnen Schwerdt: Herr Pascal, Kaufmann, von Berlin; Hr. Volborth, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Trope, Kaufmann, von Stettin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Methner, Gutsbesitzer, von Simmelwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Remy, Fechtmeister, von Metz. — Im Privat-Logis: Hr. Gräve, Hr. Reinwald, Pastoren, von Steinkirch; Hr. Twardy, Prediger, von Huisiniez, sämmtlich Oderstraße Nro. 13; Herr Bandallo, Caplan, von Neisse, Ohlauerstraße.

Am 14ten: In den 3 Bergen: Hr. de Bary, Kaufmann, von Mexiko; Hr. Bahre, Kaufmann, von Altona; Hr. Steinbart, Oberamtmann, von Bärtulschütz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Reichenbach, von Kraschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Lieutenant, von Schildberg. — Im weißen Adler: Hr. Baron von Reitzenstein, von Schweidnitz: Hr. Geisler, Kaufmann, von Neisse; Hr. Tüschen, Kaufmann, von Werden; Hr. v. Lippe, Lieutenant, von Guben. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Elsner, Hauptmann, von Neisse. — In der gr. Stube: Hr. Glenbowski, Kriminal-Richter, von Kozmin.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 13. August 1831.

Wechsel - Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140 1/4
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	150 2/3
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 23 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/3
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 7/12
Berlin	a Vista	—	99 7/8
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld - Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/2	—
Poln. Courant	—	—	102
Louisd'or	—	112 2/3	—

Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats - Schuld - Scheine	4	89 5/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	96	—
Breslauer Stadt - Obligationen	4 1/6	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	92
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 5/12
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	69	—
Ditto Bank - Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/3	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 3/4	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	64 1/2	—
Polnische Partial - Oblig.	—	44	—
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 13. August 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	3 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 19 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 27 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.